

Der schwyzerische Erziehungsbericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1898)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der schwyzerische Erziehungsbericht.

Der Kanton besitzt 31 Gemeinden. Und diese 31 Gemeinden zählen 115 Ganztags- und 31 Halbtagschulen mit 457 Klassen. Schüler gibt es 7377, wovon 3790 Knaben und 3587 Mädchen. Lehrer zählt der Kanton 3 geistliche, 56 weltliche und 87 Ordensschwestern. An diese Lehrkräfte wird eine Besoldung von 111,330 Fr. verabreicht nebst 5015 Franken Gehaltszulagen. Die Ordensschwestern beziehen 450 Fr. und bescheidene Wohnung, die Lehrer von 1000 Fr. und Wohnung bis 1800 Fr. und Zulage betreffend Unterricht an der Fortbildungsschule (Oberschule Einsiedeln.) Die Gehaltsverhältnisse variieren also noch bedenklich, haben aber immerhin sich merklich gebessert und dürfen sich in Berücksichtigung all der einschlägigen Faktoren sehen lassen. Immerhin ist sehr zu wünschen, daß nach und nach 1300 Fr. als Minimalforderung fest gelegt werde, und daß der Staat überall da, wo die Gemeinde darüber hinaus geht, prozentweise auch sein Tressnis leiste. Das kann nicht morgen geschehen, der Staat hat zur Stunde genug vor. Aber die Maßgebenden müssen das Ding prinzipiell im Auge behalten, und die Lehrer sollen taktvoll und vorsichtig die Forderung zu passender Zeit einig stellen.

Auch bei uns rimmt die Schülerzahl von Klasse zu Klasse leider etwas auffällig ab. Die Skala macht sich also: I. Klasse 1253, II. Klasse 1207, III. Klasse 1197, IV. Klasse 1137, V. Klasse 1093, VI. Klasse 927 und VII. Klasse 563 Schulen. Ein bedenkliches Zeichen!

Der Realschulen gab es im Berichtsjahre 11 und zwar 3 Mädchen-, 2 Knaben- und 6 gemischte Schulen mit 171 Knaben und 112 Mädchen. Auf die gemischten Schulen fielen nur 48 Mädchen. Ein Beleg, wie sehr der gesunde Sinn des Volkes nach Geschlechter-Trennung strebt. An diesen Schulen arbeiteten bei einem Gehalte von 21,310 Fr. 1 geistlicher und 9 weltliche Lehrer und 3 Ordensschwestern. Der Gehalt variierte von 1300—1900 Franken. Die Ordensschwestern bezogen von 5—800 Fr.

Die Absenzen an den Primarschulen wechselten von 6,3 in Morschach bis 21,9 in Kiemenstalden und erreichten den Durchschnitt von 14,5 per Kind. Die Prozentsumme der unentschuldigten Absenzen = 1,9 per Kind. Gar keinen Schulbesuch hatte Kiemenstalden, der hochw. Pfarrer führt die Schule, kann also nicht unter die technische Rubrik „Schulbesuch“ zählen. Nie in der Schule sah man die weltlichen Herren Schulräte in der Oberschule Feusisberg. Keinen Schulbesuch machte der betr. Inspektor in Kiemenstalden und Rickenbach. — Zweifelhaft sind die Rubriken betreffend Schulbesuch durch den Pfarrer ausgefüllt. Nach der Lage, wie sie der Bericht zeichnet, hätte der Pfarrer keinen Schulbesuch gemacht in zirka 7 Schulen, was an der Hand meiner langjährigen Erfahrung nicht stimmt. Immerhin wäre, um Mißverständnissen vorzubeugen, eine absolut genaue Kontrolle auch in dieser Beziehung wünschbar. Es macht nun einmal einen äußerst bemühenden Eindruck, wenn in einem amtlichen Aktenstücke, das doch in gewissem Sinne jedermann in und außer dem Kantone zugänglich ist, zu lesen steht, daß in X Schulen der Ortspfarrer ein ganzes Jahr keinen Schulbesuch machte.

Wie soll denn da der Gegner glauben, daß uns Katholiken so viel an der Schule liege?!

Im übrigen, alle Achtung! Da lesen wir von Pfarrherren die 4, 8, 12, 15mal, ja 50, 63, 68mal die Schule besuchten. Hut ab! Im ganzen sind unsere Primarschulen von den Pfarrherren über 850 mal besucht worden. Das klingt korrekt!

Schluß des tabellarischen Teils. Die Schulausgaben per Schüler machen 5 Fr. 26 aus in Riemenstalden, 8 Fr. 56 in Illgau, 8 Fr. 59 in Alpthal, 10 Fr. 46 in Nuotathal, 18 Fr. 82 in Wol-lerau, 22 Fr. 33 in Reichenburg, 25 Fr. 76 in Freienbach, 32 Fr. 03 in Schwyz und 38 Fr. 40 in Einsiedeln zc. Per Einwohner trifft es in den gleichen Gemeinden 1 Fr. 89 — 1 Fr. 58 — 1 Fr. 70 — 1 Fr. 81 — 2 Fr. 49 — 2 Fr. 59 — 3 Fr. 76 — 4 Fr. 47 — und 5 Fr. 17.

Die Rekrutenprüfungen ergaben in denselben Gemeinden im Herbst 1897 folgendes Resultat: 8,50 — 6,6 — 10,41 — 16 — 8,86 — 10,36 — 9,55 — 7,55 — 8,56.

Beliebige Zusammenstellung.

	Ausgabe per Schüler	per Einwohner	Prüfungs-Resultat
Einsiedeln	38. 40	5. 17	8,56
Schwyz	32. 03	4. 47	7,55
Freienbach	25. 76	3. 76	9,55
Nuolen	25. 32	5. 27	9,00
Lachen	24. 30	3. 71	8,08
Gersau	23. 66	3. 58	9,52
Sattel	22. 35	3. 07	10,61
Reichenburg	22. 33	2. 59	10,36
Rüschnacht	22. 08	3. 23	7,34
Teufelsberg	21. 90	4. —	10,50
Arth	21. 50	4. 22	8,82
Illgau	8. 56	1. 58	8,00
Alpthal	8. 59	1. 70	13,66
Muctathal	10. 46	1. 81	10,41
Steinen	10. 63	2. 16	10,00
Unteriberg	14. 19	2. 35	9,16
Oberiberg	16.	2. 71	9,85
Steinerberg	16. 39	2. 88	8,40
Lauerz	19. 12	2. 75	9,90

Es sei betont, daß diese Zusammenstellung nach jeder Richtung nur das Jahr 1897 betrifft. — Immerhin sind Schlüsse, vorsichtig getroffen, nicht verboten.

Cl. Frei.

Angstlich. A.: „Im nächsten Monat findet eine Mondfinsternis statt.“ B.: „Um Gotteswillen, sprechen Sie nicht davon! Wenn meine Frau das erfährt, will sie für die Mondfinsternis ein neues Kleid haben!“

Aus der Schule. Lehrer: „Die alten Deutschen konnten weder lesen noch schreiben, doch waren sie sehr abgehärtet. Nenne mir ein Beispiel, Müller!“ Müller: „Sie schrieben sich mit einem harten T!“